

Feier zur Gründung der Inge Deutschkron Stiftung am 9. November 2007 Im Roten Rathaus

Rede des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit

Verehrte Frau Deutschkron,
Herr Professor Frei,
Herr Staatssekretär, lieber André Schmitz
Liebe Mitglieder des Vorstandes der Inge Deutschkron Stiftung,
meine Damen und Herren,

- ich freue mich sehr, dass Sie alle gekommen sind, um mit uns gemeinsam die Gründung der neuen Inge Deutschkron Stiftung feierlich zu begehen.
- Mein besonders herzliches Willkommen gilt dabei natürlich der Frau, der wir die Gründung dieser Stiftung zu verdanken haben: Herzlich willkommen, verehrte, liebe Frau Deutschkron.
- Es ist kein Zufall, dass sich die neue Stiftung gerade heute, am 9. November, zum ersten Mal offiziell der Öffentlichkeit präsentiert.
- Dieses Datum ist ja eine Art Schicksalstag. Es symbolisiert die Hoffnungen der Deutschen ebenso wie auch den Weg in die Verbrechen des Dritten Reiches.
- Wir erinnern uns heute vor allem an den moralischen Tiefpunkt, an die schreckliche Progromnacht von 1938, in der die Verfolgung der Juden einen ersten traurigen Höhepunkt erreichte.
- Wir erinnern uns aber auch an den 9. November 1989, an den Tag, als die Mauer fiel.
- Seither hat sich Berlin fundamental gewandelt. Die Stadt hat sich zur Welt hin geöffnet. Liberalität, Weltoffenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Einflüssen gehören heute zu den besonderen Markenzeichen von Berlin.
- Diese Wandlung haben wir auch engagierten Persönlichkeiten wie Inge Deutschkron zu verdanken:
 - Die sich einsetzt für eine menschliche, faire und von gegenseitigem Respekt getragene Gesellschaft, in der die Vielfalt an Kulturen, Religionen und Lebensstilen als Bereicherung empfunden wird.
 - Die Vorträge hält, in Schulen geht und dort mit viel Charme und ohne Bitterkeit ihre eigene Geschichte erzählt. Die auf diese Weise oft mehr Verständnis für das Geschehene weckt, als etwa Bücher dies können.

- Die jungen Menschen mit ihren authentischen Berichten vor Augen führt, dass es nichts Wertvolleres gibt als Demokratie, Freiheit und die Achtung der Menschenwürde.
- Die mit Leidenschaft warnt vor den neuen Nazis. Die immer wieder ihre Stimme erhebt gegen jene, die sich anschicken, die Geschichte umzudeuten.
- Schon dieser kurze Abriss zeigt: Inge Deutschkron ist keineswegs nur Initiatorin und Namensgeberin einer neuen Stiftung in Berlin – sie hat bereits in den vergangenen Jahrzehnten Vieles bewirkt und geleistet.
- 1988 kam sie zur Vorbereitung des Grips-Theaterstückes „Ab heute heißt Du Sara“ nach Berlin zurück, seit 2001 lebt sie wieder fest in ihrer Heimatstadt. Dafür sind wir ihr sehr dankbar.
- Oft war sie seither schon im Roten Rathaus zu Gast. Sie hat aus ihren Büchern gelesen, hat Vorträge gehalten und sich immer wieder dafür eingesetzt, dass die Erinnerung an die Grauen der NS Diktatur am Leben gehalten wird.
- Dabei liegt ihr ein Thema besonders am Herzen: Die sogenannten „Stillen Helden“, jene Menschen also, die damals jüdischen Mitbürgern geholfen haben.
- Insgesamt waren es hier in Berlin wohl kaum mehr als 1.400 Juden – darunter auch Inge Deutschkron und ihre Mutter, die dank dem Mut und der Solidarität couragierter Mitbürger der Deportation und der Vernichtung entgehen konnten.
- Wie viele solcher mutigen Retter es gab, können wir dagegen bis heute nicht genau sagen. Viele von ihnen haben kein großes Aufheben um ihre Taten gemacht. Und auch später haben die meisten nie eine Ehrung erfahren.
- Dass sich das nun langsam ändert – das haben wir maßgeblich Inge Deutschkron zu verdanken.
- Immer wieder weist sie darauf hin, dass es während der NS-Zeit nicht nur Täter, Mitläufer und Zuschauer gab, sondern eben auch Helfer und Retter.
- Was es bedeuten mag, trotz aller am eigenen Leibe erfahrenen Schrecken und Demütigungen auch über helle Momente zu sprechen, können wir nur erahnen. Inge Deutschkron aber hat sich nie verbittert gezeigt, sondern sich stets für eine bessere Zukunft engagiert.
- Ihr unermüdliches Werben für eine angemessene Form des Gedenkens hat viel bewegt und viele wachgerüttelt.

- Man denke nur an die Gedenktafeln, die dank ihrer Initiative an Wohnhäusern angebracht wurden, in denen Inge Deutschkrons Retter einst lebten,
- Man denke auch an die Blindenwerkstatt Otto Weidt, die im vergangenen Jahr nach gründlicher Renovierung und mit einer überarbeiteten und erweiterten Dauerausstellung neu eröffnet wurde. Demnächst soll dort auch eine zentrale Gedenkstätte „Stille Helden“ geschaffen werden.
- Inge Deutschkron hat sich mit ihrem Förderverein „Blindes Vertrauen“ viele Jahre lang für die Realisierung dieses Projektes eingesetzt. Auch Otto Weidt war einer ihrer Helfer.
- Man denke aber auch an ihre vielen eindringlichen Publikationen. Etwa an ihr lesenswertes Buch „Ich trug den gelben Stern“, mit dem sie ihren Helfern ein literarisches Denkmal setzte.
- Man kann sagen: Es ist insbesondere Inge Deutschkrons Verdienst, dass Otto Weidt und viele andere stillen Helden nun endlich die öffentliche Aufmerksamkeit erfahren, die ihnen gebührt.
- Das Engagement von Inge Deutschkron trägt dazu bei, dass wir uns offener und ehrlicher mit unserer Vergangenheit auseinandersetzen.
- Das Beispiel der stillen Helden widerlegt die Behauptung, man habe damals nichts gewusst oder einfach nicht helfen können. Die stillen Helden beweisen vielmehr, dass man sehr wohl miterlebt hat, in welcher Bedrängnis die Juden waren und dass man auch als einfacher Mensch etwas für sie tun konnte.
- Zugleich ist die Erinnerung an die stillen Helden aber nicht nur wichtig unserer Vergangenheit wegen. Sie ist auch wichtig für unsere Gegenwart und Zukunft.
- Die Erinnerung ruft uns dazu auf, Angriffe auf die Würde des Menschen niemals mehr zuzulassen. Und sie ermutigt uns, auch in unserem Alltag Zivilcourage zu zeigen und besonnen einzuschreiten, wenn irgendwo Unrecht geschieht.
- Das lebenslange Engagement von Inge Deutschkron gegen das Vergessen und für Demokratie und Menschlichkeit verdient unsere Anerkennung und unseren Respekt. Und mehr als das: Es verdient auch unsere Unterstützung.
- Zum Beispiel mit einer Spende an die neue Inge Deutschkron Stiftung, die sich dem Lebenswerk ihrer Gründerin verpflichtet fühlt.
- Die Stiftung will aufklären über die unvorstellbaren Verbrechen der Nationalsozialisten. Sie wird Einrichtungen und Organisationen unterstützen, die durch ihr Engagement eine Hinwendung junger Menschen zu Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus verhindern helfen.

- Und – natürlich – wird sich die Stiftung dafür einsetzen, dass noch mehr stille Helden eine öffentliche Anerkennung erfahren.
- Kurzum: Sie soll das Lebenswerk von Inge Deutschkron in die Zukunft führen.
- Ich danke Ihnen, verehrte Frau Deutschkron, nochmals von ganzem Herzen für ihr großes Engagement im Zeichen von Toleranz und Menschlichkeit.
- Zugleich ein herzliches Dankeschön an die vier Persönlichkeiten, die sich neben Inge Deutschkron im Vorstand der Stiftung zusammengefunden haben. Ich danke Ulrike Krüger, Regine Schürmann, Theo Koll und André Schmitz
- Der Inge Deutschkron Stiftung wünsche ich sehr viel Erfolg bei ihrer wichtigen Arbeit.

